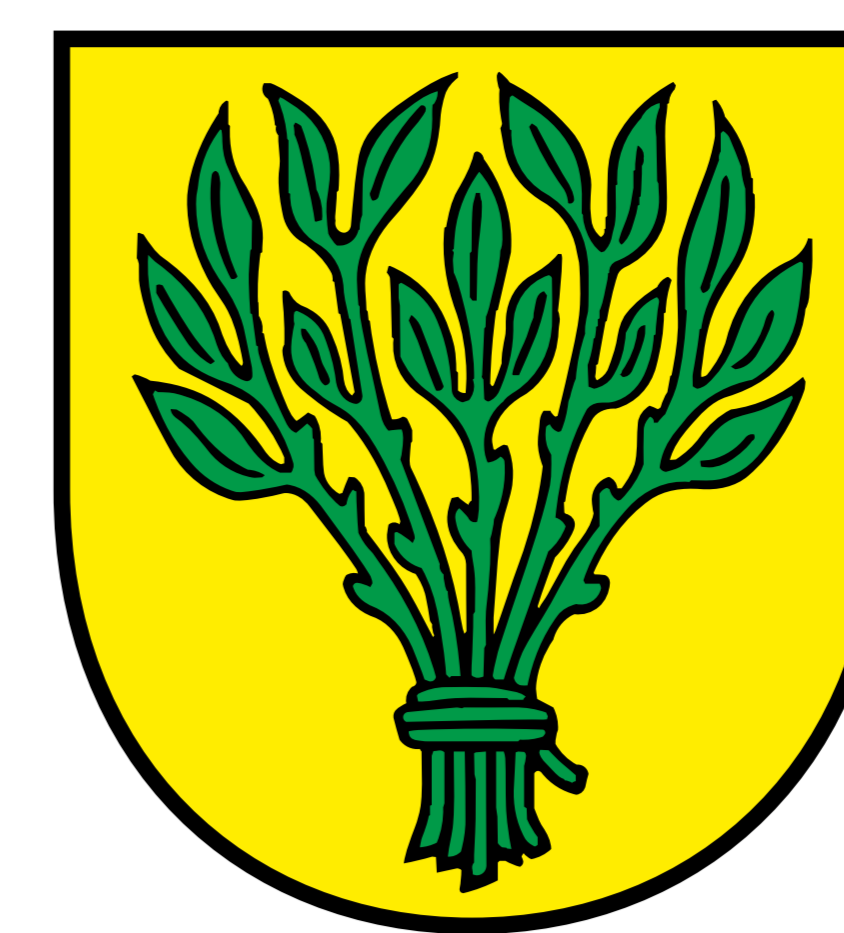


# Obstsortenmuseum Häsel der Stadt Rutesheim



## Entwicklung der alten Obstsorten

Schon vor 65 Millionen Jahren sind primitive Vorläufer unserer Obstsorten in den Tälern Südasiens beheimatet gewesen. Aus ihnen gingen durch unendlich viele Kreuzungen die echten Wildobstarten hervor. Spontane Mutationen führten zu noch größerem Formenreichtum. Durch natürliche Auslese entwickelten sich die Besten weiter. Tiere und später die Menschen haben die Früchte bestimmter Bäume bevorzugt und damit zu deren Verbreitung beigetragen. Anfänge des kultivierten Obstanbaus gab es bereits bei den Persern im 6. Jh. v. Chr. Griechen und vor allem Römer entwickelten ihn zu einer Hochkultur. Da sie bereits die Kunst des Veredelns beherrschten, konnten wertvolle Bäume erstmals sortenrein erhalten und vermehrt werden. Die Sortennamen entstanden. Auf die Zeit Karls des Großen gehen die ältesten deutschen Sortennamen zurück. Die Klöster des Mittelalters trugen wesentlich zur Entwicklung des Obstbaus bei. Es kam zum ersten Edelreisertausch. Mönche aus Bassigny (Frankreich) hatten bei einer Reise nach Altenkampen bei Köln im 12. Jh. Reiser der „Grauen Renette“ – einem Apfel – im Gepäck. Der Apfel Borsdorfer (Reihe 1/10) wurde von Zisterziensermönchen auf dem Hofgut Borsdorf im Saaletal im 12. Jh. aus südländischen Reiser gezogen. Im 15. Jh. wurde das heutige Baden-Württemberg als reiches Obstland beschrieben. Ab dem 17. Jh. wurde die Bedeutung des Obstbaus für die Ernährung der Bevölkerung erkannt und die Bürger zur Pflanzung von Bäumen verpflichtet. Entlang der Straßen und Wege entstand der die Landschaft prägende Streuobstanbau. Junge Bäume wurden meist als „Zufalls-sämlinge“ aus dem Trester der Mostbereitung gezogen. Veredelungen waren noch selten. Die erste Baumschule in Württemberg wurde 1776 durch Schillers Vater gegründet. Im 18. und 19. Jh. erhöhte sich mit der Intensivierung des Obstbaus die Zahl der Sorten sprunghaft. Die „Pomologie“ – Wissenschaft von den Obstsorten – entstand. Die gezielte Obstzüchtung durch Kreuzung, d.h. Übertragung von Pollen der Vater- auf die Muttersorte begann erst nach 1900, insbesondere in England und den USA. 1929 entstand eine Abteilung Obstzüchtung am Kaiser-Wilhelm-Institut. In Dresden-Pillnitz hat sich, in der Nachfolge das „Institut für Obstzüchtung“ als Einziges in Deutschland erhalten. Die Apfelsorte „Pinova“ (Reihe 6/13) kommt von dort. Eine alte Obstsorte ist sie nicht mehr. Die alten Sorten bekommen auf andere Weise neue Bedeutung.

## Bedeutung der alten Obstsorten

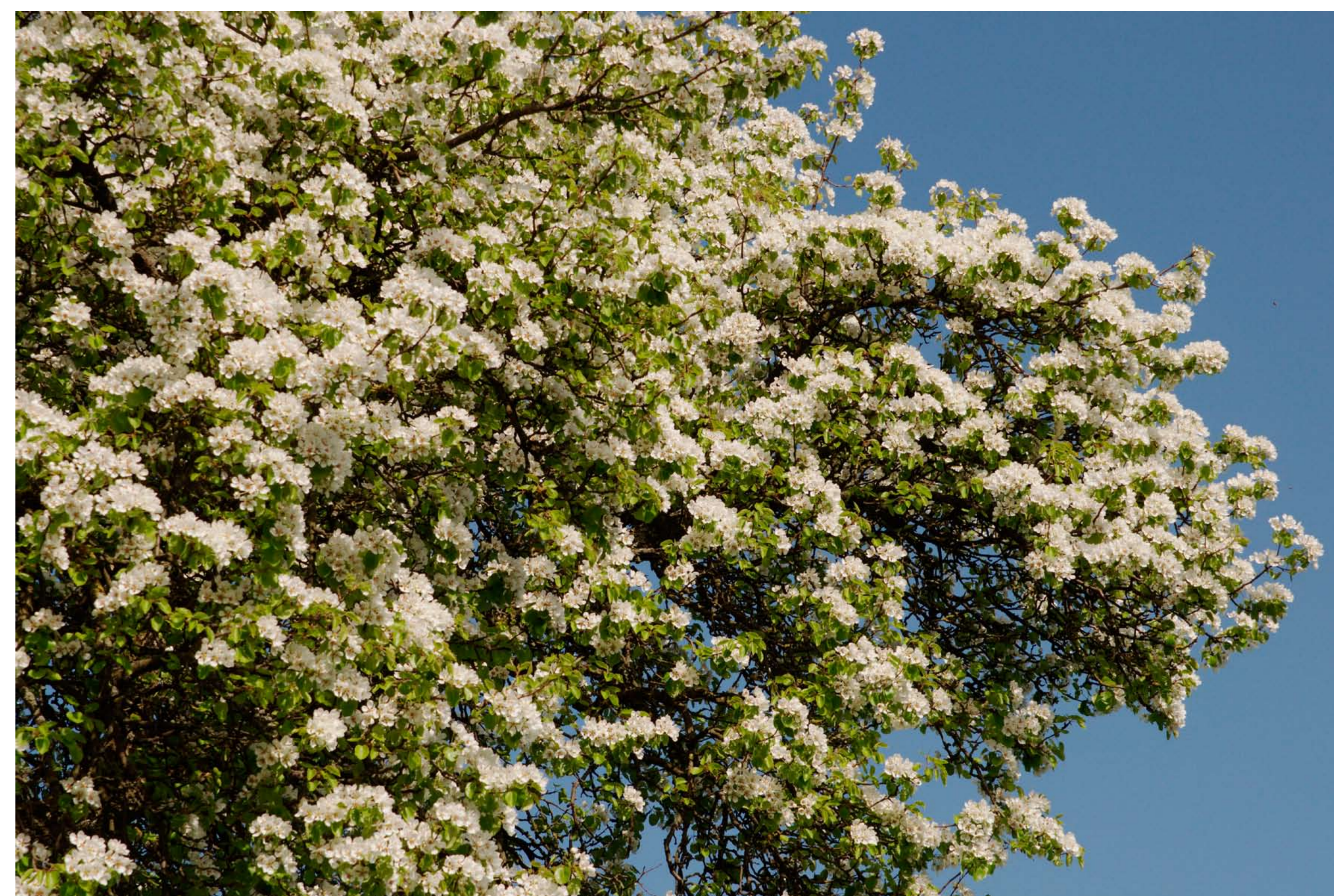


Theodor Schütz „Mittagsgebet bei der Ernte“, 1861; Staatsgalerie Stuttgart

Vor 100 bis 150 Jahren lag der Mostverbrauch einer vierköpfigen Familie bei etwa 2.000 Litern im Jahr. Most war als Grundnahrungsmittel anzusehen. Er war Kraftspender und konnte auch das Leid der damals nicht leichten Lebensverhältnisse vergessen machen. Mostherstellung war eine Art Haltbarmachung der Äpfel und Birnen. So wie das Dörren, überwiegend von Birnen, dem Eduard Mörike mit dem „Stuttgarter Hutzelmännlein“ ein literarisches Denkmal setzte. Daneben war es selbstverständlich wichtig insbesondere Apfelsorten zu kultivieren, die lange in den Winter hinein haltbar waren. Bratäpfel werden auch heute noch zubereitet. Aber „Apfelkraut“, ein süßer

Brotaufstrich, ist bei uns in Vergessenheit geraten. Mit der Industrialisierung und insbesondere nach dem 2. Weltkrieg veränderten sich durch zunehmende Aufgabe der Haus-, Garten- und Nebenerwerbslandwirtschaft auch die Essgewohnheiten. Most, nur ein Beispiel, wurde durch Bier ersetzt. In dieser Folge, durch weltweiten Handel und Kühlung, aber auch durch den rationalisierten Erwerbsobstanbau verloren fast alle der alten Obstsorten zunächst ihre Bedeutung. Heute wird ihrer Erhaltung wieder Aufmerksamkeit gewidmet. Ihr Nutzen muss jedoch zum Teil neu erforscht werden, da viel Wissen um die Eigenschaften verloren gegangen ist. Die alten Sorten, über Jahrhunderte hinweg bewährt, stellen ein erhebliches genetisches Potenzial dar. Die heutigen, wenigen, kommerziellen Sorten haben häufig dieselbe Abstammung. Für die Obstzüchtung ist daher die Vielfalt der Sorten bedeutsam. Krankheiten und Schädlinge unterliegen der Veränderung. Sie sind eine Gefahr für ein genetisch einförmiges Sortiment. Pilzresistente Sorten sind bedeutsam bei der Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln, die vom Gesetzgeber zunehmend vorgeschrieben wird. Der Weg zum „Bio“ wird immer bedeutsamer.

## Vom Wert der Streuobstwiesen



Zweifellos bietet ein sich im Wind wiegendes Getreidefeld einen schönen Anblick. Aber nur für eine kurze Zeit im Sommer. Eine Streuobstwiese hat in allen vier Jahreszeiten ihren die Landschaft prägenden Reiz. Im Winter strukturieren die kahlen Bäume die weiße Schneelandschaft. Im Frühjahr erfreuen uns die Pracht der Blüten und das erste, zarte Grün. Im Sommer bilden die farbigen Tupfen der reifenden Früchte einen hübschen Kontrast und im Herbst prägen die leuchtend farbigen Blätter, insbesondere die der Birnbäume, die Landschaft. Streuobstwiesen bieten auch einer Vielzahl von Tierarten Heimat und Nahrungsquelle und haben damit einen großen ökologischen Wert. Erwähnt werden soll deshalb, das als ökologische Ausgleichsmaßnahme für die Rutesheimer Nordumfahrung Hunderte Bäume alter Obstsorten gepflanzt wurden. Die Streuobstwiesen dienen auch heute noch der Landwirtschaft zur Futtergewinnung. Durch die Flurbereinigungen in den letzten Jahrzehnten sind leider viele verloren gegangen.

Als Reaktion darauf entstand 1987 dieses Obstsortenmuseum auf dem Gelände des ehemaligen Rutesheimer Schuttplatzes. Friedrich Duppel, damaliger langjähriger 1. Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Rutesheim e.V., Fritz Loser, Obstfachberater beim Landkreis Böblingen, Paul Rentschler, Bauhofleiter, der Gärtnermeister Maurus Senn waren die Initiatoren. Die Gemeinde Rutesheim mit Bürgermeister Wilfried Reichert hat das Projekt von Anfang an voll unterstützt, das Gelände zur Verfügung gestellt und die Kosten getragen. Heute wird das Visionäre der damaligen Entscheidung allgemein gewürdigt. Im Herbst wird hier geerntet. Die Äpfel werden zu naturtrübem, ungespritzten Direktsaft ohne Zuckerzusatz verarbeitet und in sogenannte Bag-in-Box Verpackungen abgefüllt. Der Verkauf wird in den Stadtnachrichten bekannt gegeben.

STADT  
**Rutesheim**

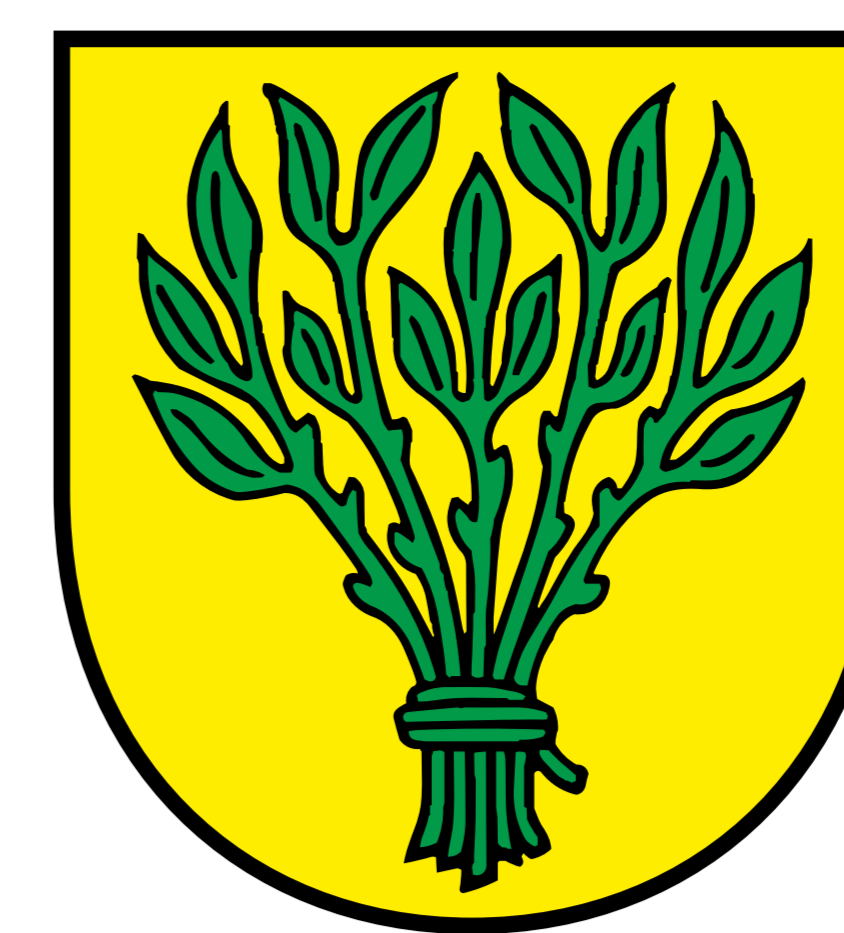
*Aktiv, innovativ, lebenswert.*

**Bepflanzt am 14.11.1987, betreut durch den Obst- und Gartenbauverein Rutesheim e. V. und die Stadt Rutesheim**

Der Verlag Eugen Ulmer KG, Stuttgart, hat der Nutzung seiner Publikationen für die Informationstexte zugestimmt.



# Obstsortenmuseum Häsel der Stadt Rutesheim



Sorte	Reihe	Nr.	Sorte	Reihe	Nr.	Sorte	Reihe	Nr.
<b>Äpfel (143 Sorten)</b>			<b>Äpfel Fortsetzung</b>			<b>Birnen (18 Sorten)</b>		
Aderslebener Kalvill	1	3	Krügers Dickstiel	5	2	Alexander Lukas	11	14
Akane	5	3	Landsberger Renette	10	5	Bunte Julibirne	10	8
Amerikanischer Mehlbeerapfel	1	4	Lanes Prinz Albert	5	4	Clapps Liebling	10	1
Ananasrenette	1	5	Laxtons Superb	5	5	Conference	10	7
Astillisch	1	6	Linsenhofer Sämling	8	8	Lebruns Butterbirne	11	10
Auffhofer Klosterapfel	1	2	Lord Grosvenor	5	6	Gelbmöstler	10	10
Benoni	1	8	Lord Suffield	5	8	Gellerts Butterbirne	11	12
Baumanns Renette	1	7	Luisenapfel	5	10	Grüne Jagdbirne	10	6
Berner Rosenapfel	1	9	Martini	5	11	Oberösterreichische Weinbirne	11	13
Biesterfelder Renette	6	12	Manks Codlin	5	12	Palmischbirne	12	6
Bitterfelder Sämling	1	13	Mauks Hybride	5	13	Pastorenbirne	11	11
Blauacher Sämling	7	11	Maunzenapfel	1	1	Robert de Neufville	10	9
Börtlinger Weinapfel	8	13	Minister von Hammerstein	5	14	Schweizer Wasserbirne	10	2
Borsdorfer	1	10	Oberländer Himbeerapfel (siehe 4/2)	5	16	Senns Weinzapfen	10	11
Bramleys Sämling	7	10	Ontario	8	17	Sülibirne	11	15
Brettacher	1	11	Orleans Renette	5	17	Vereinsdechantsbirne	10	13
Carola (evtl. Bohnapfel)	2	3	Paula Red	5	18	Williams Christbirne	10	12
Champagner Renette	7	12	Pikant	6	6	Wildling von Einsiedel	10	10
Charlamowsky	2	4	Pilot	6	11			
Clivia	2	5	Pinova	6	13			
Close	2	6	Prinz Albrecht von Preussen	7	2	<b>Süßkirschen (20 Sorten)</b>		
Danziger Kantapfel	2	7	Reichenbacher Luikenapfel	6	14	Basler Adlerkirsche	11	7
Discovery (nicht sicher)	2	9	Reichs Sämling	6	16	Bigarreau Burlat	12	8
Döffinger	2	10	Renette von Breda	6	17	Bigarreau de la Charme	10	15
Dülmener Rosenapfel	8	2	Rheinischer Bohnapfel	2	2	Dönissens Gelbe Knorpelkirsche	11	6
Eberdinger Sämling	2	11	Rheinischer Krummstiel	6	18	Froschmaul	13	7
Ellisons Orangenrenette	2	12	Rheinischer Winterrambur (siehe 5/15)	11	16	Große Schwarze Knorpelkirsche	11	4
Engelsberger	8	7	Riesenboiken	6	19	Hedelfinger Riesenkirsche	11	3
Erdbeerapfel	3	1	Rote Goldparmäne	8	6	Kohlberger	12	10
Ernst Bosch	3	2	Rote Sternrenette	7	13	Kordia	11	9
Falscher Theuringer	3	3	Roter Astrachan	7	14	Korina	12	1
Französische Goldrenette	3	4	Roter Augustiner	7	16	Meckenheimer	12	7
Früher Viktoria	3	5	Roter Bellefleur (evtl. Gloster)	7	17	Oktavia	12	2
Gascoynes Scharlachroter	3	6	Roter Berlepsch	6	19	Sam	11	1
Geflammt Kardinal	2	1	Roter Boskoop	6	15	Schlangenkopf	13	6
Geheimrat Breuhahn	1	12	Roter Eiserapfel (nicht sicher)	6	14	Schneiders Späte Knorpelkirsche	12	9
Geheimrat Dr. Oldenburg	8	10	Roter Gravensteiner	7	18	Star	10	16
Gehrrers Rambur	7	7	Roter James Grieve	6	7	Strählers Kirsche	11	8
Gelber Bellefleur	7	8	Roter Trierer Weinapfel	7	4	Techlovan	12	3
Gelber Edelapfel	6	8	Ruhm von Kirchwerder	8	15	Van	11	2
George Cave	3	7	Schafsnase	8	16	Vanda	12	4
Gewürzluiken	8	11	Schemmerberger	9	1			
Glockenapfel	9	3	Schöner aus Boskoop	6	5	<b>Sauerkirschen (3 Sorten)</b>		
Goldrenette aus Blenheim	8	3	Schöner aus Wiltshire	10	3	Beutelsbacher Rexelle	10	14
Grahams Jubiläumsapfel	3	8	Schöner von Bath	9	6	Schattenmorelle	11	5
Gravensteiner	3	9	Schöner von Nordhausen	9	4	Schwäbische Weinweichsel	12	5
Großherzog Friedrich von Baden	3	10	Schönster vom Neckartal (siehe 11/16)	5	15			
Grüner Fürstenapfel (nicht sicher)	3	11	Schneiderapfel	7	3	<b>Zwetschgen, Pflaumen, Mirabellen (9 Sorten)</b>		
Gustavapfel	3	12	Schwaikheimer Rambur	6	3	Graf Althanns	13	5
Häckerapfel	4	1	Schweizer Orangenapfel	7	6	Große Grüne Reneklode	13	1
Hansenapfel (siehe 5/16)	4	2	Seestermüher Zitronenapfel	9	7	Hauszwetschge Menschenmoser	14	3
Hauxapfel	8	1	Signe Tillisch	7	15	Hauszwetschge Schüfer	14	2
Hawthanden	4	3	Sohlander Streifling	9	8	Italienische Zwetschge	14	4
Helios	4	4	Sonnenwirtsapfel	9	9	Nancy Mirabelle	14	1
Herma	4	5	Spätblühender Taffeapfel	8	12	Oullins Reneklode	13	2
Herzogapfel	4	6	Spencer	9	10	The Czar	13	3
Heslacher Gereutapfel	4	7	Super Melred	9	11	Valjevka	13	4
Heslacher Luiken	7	9	Transparent aus Croncels	8	5	Wangenheims Frühzwetschge	15	1
Hibernal	4	8	Thurgauer Weinapfel	7	5			
Hilde	4	9	Tumanga	9	12	<b>Nüsse</b>		
Holsteiner Cox	4	10	Unselapfel (nicht sicher)	9	13	Walnuss	11	18
Horneburger Pfannkuchenapfel	8	14	Wealthy	9	14	Walnuss	15	2
Jakob Fischer	4	11	Weirouge	2	8			
Jakob Lebel	8	4	Weißer Winterkalvill	9	15			
James Grieve	9	2	Welschisner	6	1			
Jonagold	5	9	Weltranger	9	16			
Josef Musch (evtl. Baumanns Renette)	4	12	Wengertapfel	6	2			
Kaiser Wilhelm	7	1	Winterbananenapfel	10	4			
Kallwitschor (nicht sicher)	4	13	Winterfleiner (nicht sicher)	9	5			
Kardinal Bea	8	9	Winterrambur	11	16			
Karmijn	5	7	Zabergäu Renette	8	18			
Kronprinz Rudolf	5	1	Zenngründer	11	17			
			Zuccalmaglio	6	10			